

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 3. Auflage.....	V
Vorwort zur 2. Auflage.....	VII
Vorwort zur 1. Auflage.....	IX
Stimme des Lesers.....	XI
Internet-Plattform zum Erfahrungsaustausch: www.forschungs-leitfaden.de .	XIII
Service für Dozenten	XV

Kapitel A Was bietet mir dieser Forschungs-Leitfaden?

– Wissenschaft ist kein „Buch mit 7 Siegeln“ –

I. Wie funktioniert Wissenschaft? Erkenntnisse zur Theorie und Praxis der Forschung	2
II. Was ist die Grundlage und Konsequenz für erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten? Wissen um und Denken in Zusammenhängen/ Abhängigkeiten....	14
III. An welchen Themenstellungen mit unterschiedlichen Ausrich- tungen kann ich das wissenschaftliche Arbeiten nachvollziehen? Beispielthemen, Master-Thesis und Dissertationen	15
IV. Wie gehe ich bei meiner wissenschaftlichen Arbeit vor? Praktische Hilfestellungen zur Strategie und Technik des wissenschaftlichen Arbeitens.....	17
V. Wie kann ich mich innerhalb dieses Forschungs-Leitfadens gut und schnell orientieren? Verwendete Piktogramme und Symbole.....	18

Kapitel B Wie entwickle ich die Gesamtstruktur für meine wissenschaftliche Arbeit?

– Untersuchungsdesign und Gliederung –

I. Das Untersuchungsdesign als „Landkarte/ Navigationssystem“ für das Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit	22
--	-----------

1. Zu den Designs in diesem Forschungs-Leitfaden: Visualisierte Strukturierungen und Darstellungen des wissenschaftlichen Arbeitsprozesses	22
2. Das Untersuchungsdesign: Eine verlaufsbezogene Darstellung von Ausgangspunkt, Zielsetzungen und Wegen einer wissenschaftlichen Arbeit	24
II. Die Gliederung als hierarchische Struktur der Inhalte	33
1. Untersuchungsdesign und Gliederung – Unterschiede und Zusammenhänge	33
2. Formale und inhaltliche Hinweise zum Gestalten von Gliederungen	34
III. Umsetzung der Strukturierung anhand der 3 Beispielthemen	38
IV. Literaturhinweise zum Kapitel B	44

Kapitel C

Wie ist der Prozess des Gewinnens und Umsetzens wissenschaftlicher Erkenntnisse insgesamt strukturiert?

– Die 6 Ebenen des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses –

I. Verschiedene Perspektiven im und zum „Haus der Wissenschaft“	46
1. Unterschiedliche Zielsetzungen beim wissenschaftlichen Arbeiten	46
2. Rigour und Relevance als Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten	56
3. Deduktion und Induktion als alternierende Richtungen im wissenschaftlichen Erkenntnisprozess	62
II. Inhalte und Zusammenhänge der 6 Ebenen des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses	69
1. Definition – Begriffsklärung/ Explikation	72
2. Klassifikation – Klassenbildung/ Abgrenzungen	75
3. Deskription – Beschreibung/ Konzeptualisierung und Operationalisierung	76
4. Theorie – Erkennen von Ursachen-Wirkungs-Beziehungen	77
a. Erklärung – Explanation von Ereignissen als Wirkungen	85
b. Prognose – Vorhersage von Ereignissen	88
5. Technologie – Gestaltungs-/ handlungsorientierte Umsetzung von Ursachen-Wirkungs-Zusammenhängen in Mittel-Ziel-Relationen	89

6. Philosophie – Einbeziehung normativ-wertender Aussagen in den wissenschaftlichen Erkenntnisprozess	93
III. Umsetzung der Strukturierung anhand der 3 Beispielthemen.....	98
IV. Literaturhinweise zum Kapitel C	102

Kapitel D

Auf welcher wissenschaftstheoretischen Grundlage basiert der in diesem Forschungs-Leitfaden vorgestellte wissenschaftliche Erkenntnisprozess, und welche Alternativen gibt es hierzu?

– Zum Grundkonzept des Kritischen Rationalismus und anderen wissenschaftstheoretischen Konzeptionen –

I. Grundrichtungen der Erkenntnisgewinnung und alternative wissenschaftstheoretische Konzeptionen.....	108
1. Klassische Konzepte zu den verschiedenen Wegen der Erkenntnisgewinnung	109
2. Der Logische Empirismus/ Neopositivismus – Induktion und Verifikation als methodologische Schwerpunkte	112
3. Der Kritische Rationalismus nach Karl Popper – Deduktion und Falsifikation als methodologische Schwerpunkte.....	113
II. Veränderung wissenschaftlicher Erkenntnis als Schwerpunkt wissenschaftstheoretischer Konzeptionen	117
1. Wissenschaftlicher Fortschritt als wissenschaftstheoretische Dimension	117
2. Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen nach Thomas Kuhn	119
3. Das Konzept methodologischer Forschungsprogramme von Imre Lakatos	121
4. Das Prinzip „Anything Goes“ von Paul Feyerabend	122
III. Erkenntnisgewinnung und Erkenntnisveränderung in neueren wissenschaftstheoretischen Programmatiken	123
1. Das Konzept des (Radikalen) Konstruktivismus	123
2. Zur Programmatik Kontingenztheoretischer/ Situativer Ansätze ...	125
3. Der Ansatz des Wissenschaftlichen Realismus	127
IV. Ein Plädoyer für das Festhalten an einer „aufgeklärten“ kritisch-rationalen Wissenschaftskonzeption.....	132
V. Literaturhinweise zum Kapitel D	136

Kapitel E

Was untersuche ich theoretisch, wofür will ich Erklärungen geben und Gestaltungen ermöglichen?

– Das Forschungsdesign –

I. Die Einordnung des Forschungsdesigns in das Konzept der 4 Designarten	147
1. Scharnierfunktion des Forschungsdesigns.....	147
2. Grundlegende empirische Forschungsdesigns.....	150
II. Das Forschungsdesign als Vernetzung der Inhalte, Beziehungen und Abhängigkeiten aller untersuchten Aggregate	155
1. Forschungsleitende Fragen als wesentliche Vorarbeit	155
2. Die 4 Ebenen des Forschungsdesigns: Inhaltliche und aggregatsbezogene Differenzierungen – Einfluss-, Strategie-, Gestaltungs- und Auswirkungsebene	159
3. Das Forschungsdesign als visualisierter „Netzplan/ Schaltkreis“ zur Konzeptualisierung und Operationalisierung	163
4. Mögliche Schwerpunktsetzung: Erkenntnisorientiertes und/ oder handlungsorientiertes Forschungsdesign	165
III. Umsetzung der Strukturierung anhand der 3 Beispielthemen	167
IV. Literaturhinweise zum Kapitel E	171

Kapitel F

Wie sind Ursachen-Wirkungs-Zusammenhänge/ Hypothesen als Kernstücke erkenntniswissenschaftlicher Forschungen herauszuarbeiten?

– Hypothesenformen/ -arten und Hypothesenbildung –

I. Anspruchsniveaus von (wissenschaftlichen) Hypothesen – Abgrenzung nach ihrem Anwendungsbereich.....	176
1. Hypothesen als „Grundgerüste“ alltäglicher und unternehmerischer Entscheidungen	176
a. Thesenbildung im Alltagsleben	176
b. Thesen-/ Hypothesenbildung im Management	177
2. Zielsetzung und Entwicklung wissenschaftlicher Hypothesen.....	178
a. Strukturelle und sprachliche Hinweise zur Hypothesenbildung	179
b. Explorationsorientiertes Bilden von Hypothesen zum Gewinnen neuartiger wissenschaftlicher Erkenntnisse.....	185

c. Theoriebasiertes Ableiten von Hypothesen zum Prüfen/ Aus-differenzieren wissenschaftlicher Erkenntnisse	187
II. Hypothesen als Kernelemente wissenschaftlicher Erklärungen und Prognosen.....	190
1. Nomologische Hypothesen mit universellem Geltungsanspruch ...	191
2. Quasi-nomologische Hypothesen mit raum-zeitlichen Ein-schränkungen.....	193
3. Hypothesen im Rahmen statistischer Erklärungen	196
4. Existenzhypothesen zu einzelnen Sachverhalten im Vorfeld wissenschaftlicher Erklärungen	198
III. Arten wissenschaftlicher Hypothesen – Abgrenzung nach ihrer inneren Struktur.....	198
1. Verteilungshypothesen	201
2. Zusammenhangshypothesen	202
3. Wirkungshypothesen	202
4. Unterschiedshypothesen	204
5. Aussagefähige Kombination wissenschaftlicher Hypothesen im Rahmen von Theorien und Forschungsprojekten	205
IV. Umsetzung der Strukturierung anhand der 3 Beispielthemen.....	210
V. Literaturhinweise zum Kapitel F	216

Kapitel G

Wie erhebe ich empirische Daten, wie prüfe ich meine theoretischen Erkenntnisse mit quantitativen Untersuchungen?

– Untersuchungs- und Forschungsdesign umgesetzt im Prüfungsdesign
(Erhebung, Auswertung und Hypothesentests) –

I. Die Übersetzung des wissenschaftlichen Erkenntnis- oder Gestaltungsproblems in eine empirischen Untersuchungen zugängliche Konzeption.....	220
II. Grundlagen der Informationserhebung und -auswertung	228
1. Grundgesamtheiten/ Stichproben, Merkmalsträger, Variablen und deren Ausprägungen als fundamentale Kategorien empirischer Untersuchungen.....	228
2. Messtheoretische Grundlagen / Unterschiedliche Messniveaus	230
3. Gütekriterien der Informationserhebung – Objektivität, Validität, Reliabilität und Generalisierbarkeit.....	233

4. Deskriptive und induktive Statistik – Unterschiedliche Konzepte für die Datenauswertung bei explorativ-beschreibenden oder hypothesesentestenden Untersuchungen.....	236
III. Generelle Methoden der empirischen Sozialforschung zur Datenerhebung	239
1. Methoden der qualitativen Sozialforschung zur Exploration und Deskription des Forschungsfeldes – Inhaltsanalysen, Beobachtungen, niedrig abstrahierte Befragungen, Fallstudien	243
2. Methoden der quantitativen Sozialforschung zur Falsifikation oder Konfirmation von Hypothesen/ kausalen Strukturen – Standardisierte Befragungen, Experimente	246
3. Spezielle Forschungsansätze – Aktionsforschung, Meta-Analysen	248
4. Mehrmethodenansätze der Datenerhebung.....	253
IV. Statistische Verfahren der Datenauswertung.....	257
1. Hierarchische Methodenstruktur bezogen auf Variablen und Objekte	257
2. Univariate Verfahren zur Charakterisierung der Verteilungen einzelner Merkmale – Häufigkeitsverteilungen, Lage- und Streuungsparameter	261
3. Bivariate Verfahren zur Beurteilung des Verhaltens zweier Merkmale – Kreuztabellen, Kontingenz-, Korrelations- und Regressionsanalysen.....	264
4. Strukturen entdeckende multivariate Verfahren (Interdependenzanalysen) – Faktoren- und Clusteranalysen.....	267
5. Strukturen prüfende multivariate Verfahren (Dependenzanalysen)	272
a. Multiple Regressions-, Varianz-, Diskriminanzanalysen, Conjoint Measurement.....	272
b. Kausalanalysen auf der Basis von Strukturgleichungsmodellen	281
V. Hypothesentests: Signifikanztests zur Überprüfung statistischer Hypothesen anhand von Stichprobenergebnissen.....	304
1. Induktive Logik und Vorgehensweise klassischer Signifikanztests	305
2. Klassifikation von Signifikanztests in Abhängigkeit von den zu prüfenden wissenschaftlichen und statistischen Hypothesen	308
3. Verfahrensimplante Risiken falscher Schlüsse bei statistischen Tests – Möglichkeiten ihrer Kontrolle/ Steuerung	312
VI. Zusammenfassender Überblick	315
VII. Literaturhinweise zum Kapitel G	317

Kapitel H

Wie kann ich Gestaltungsempfehlungen zur Lösung praktischer Probleme geben?

– Das Gestaltungsdesign –

I. Die Beziehung zwischen Theorie und Technologie.....	326
II. Zuordnung der 4 Designarten zu den 6 Ebenen des Erkenntnisprozesses – Einordnung des Gestaltungsdesigns	329
III. Zusätzliche Rahmenbedingungen im Gestaltungsdesign.....	333
IV. Literaturhinweise zum Kapitel H	338

Kapitel I

Was sind Stolpersteine und Fußangeln beim Forschen und Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit?

– Typische Fehler bei der Konzeptualisierung, Operationalisierung und Ausarbeitung von Forschungsthemen –

I. 25 Fallstricke der theoretisch-empirischen Forschung	340
II. Generelle Empfehlungen für das methodisch-inhaltliche Vorgehen	345

Kapitel J

Durchgängige Beispiele für die Konzeptualisierung und Operationalisierung in Forschungsarbeiten

– Wissenschaftliche Umsetzung in Master-Thesis und Dissertationen –

I. Strukturierungshilfen und Instrumente zur Konzeptualisierung und Operationalisierung in einer Master-Thesis	350
Anforderungen an die Unternehmenskultur bei der erfolgreichen Einführung von Lean Six Sigma (Miriam Stache, Dresden 2007)	
II. Strukturierungshilfen und Instrumente zur Konzeptualisierung und Operationalisierung in 2 Dissertationen.....	355
1. Kundenbindungsmanagement und Sanierungserfolg – Explorative Analyse der Wirkungszusammenhänge (Daniela Lehr, Wiesbaden 2006).....	355
2. Beschwerdezufriedenheit und Kundenloyalität im Dienstleistungsbereich – Kausalanalysen unter Berücksichtigung moderierender Effekte (Björn-Olaf Borth, Wiesbaden 2004).....	360
III. Literaturhinweise zum Kapitel J	366

Kapitel K
Wie kann ich mein wissenschaftliches Arbeiten
erfolgreich organisieren?
– Praktische Tipps –

I. Einige Tipps zur Literaturrecherche.....	368
1. Suchstrategien	368
2. Recherche im Internet	372
3. Recherche in Datenbanken	373
4. Recherche in Bibliotheken	375
5. Literaturverwaltung	377
II. Arbeitstechniken – Das A und O für ein effizientes und effektives wissenschaftliches Arbeiten.....	378
1. Zeitplan/ Zeitmanagement.....	378
2. Lesetechniken.....	379
3. Dokumentenmanagement.....	380
4. Schreiben und Layouten	381
5. Zitierweise	386
6. Die Causa Guttenberg	393
7. Was tun bei Problemen?.....	397
III. Literaturhinweise zum Kapitel K	399

Kapitel L
Wie präsentiere ich den Stand und die Fortschritte meiner wissen-
schaftlichen Forschungsarbeit erfolgreich?

– Inhalt und Präsentation des Fortschritts Ihres Forschungsvorhabens als
Ein-Personen-Projektmanagement –

I. Einheitliches Raster für die Dokumentation und Präsentation des Forschungsfortschritts als Reifegradmodell	405
II. Eckpunkte und Stolpersteine bei Präsentationen.....	411
III. Erfolgreiches Projektmanagement Ihres Forschungsvorhabens ...	414
IV. Literaturhinweise zum Kapitel L	418
Kurzbiographie des Autors.....	421
Abbildungsverzeichnis	423
Abkürzungsverzeichnis	429
Stichwortverzeichnis	431